

Gruppi – Associazioni – Movimenti ...

nei rapporti con le chiese locali nelle diocesi della Svizzera – Esperienze

Vorbemerkung

Ein bisschen unbedacht und schnell habe ich Don Ennio eine Zusage gegeben für ein Referat vor diesem erlauchten Fachkreis. Doch mein Ja ist entsprungen aus grosser Wertschätzung gegenüber Don Ennio und gegenüber dem, was ich durch junge Erwachsene erfahren durfte, die aus seinem Engagement für das Movimento Apostolico hervorgegangen sind.

Wenn ich nun heute ein Referat halte über „Katholische Bewegungen“, dann stehe ich hier *nicht* als Fachmann für Neue katholische Gemeinschaften und Bewegungen. Ich erhebe auch nicht den Anspruch, die Szene diesbezüglich in den verschiedenen Schweizer Bistümern zu kennen. Dies sind vielmehr ein paar Hinweise, zusammengestellt aus persönlichem Studium der Materie, garniert mit wenigen persönlichen Erfahrungen und genährt von der Überzeugung, dass solche Gemeinschaften und Bewegungen für die Kirche allgemein und für die Kirche Schweiz im Besonderen einen wertvollen Beitrag leisten zur Lebendigkeit der Kirche als Glaubensgemeinschaft. Es ist aber auch wichtig, ein paar Grundsätze zu beachten, um sich verantwortbar zu orientieren im oft schwer durchschaubaren Wald der „Heilsangebote“. So ist mein Fokus vor allem gerichtet auf die Gemeinschaften und Bewegungen *innerhalb* der katholischen Kirche.

Kirche und Katholisch heute

In einem Interview sagt Papst Benedikt XVI. auf die Frage:
Könnte man nicht davon ausgehen, dass sich nach 2000 Jahren das Christentum einfach erschöpft hat, so wie sich in der Geschichte der Zivilisation auch andere Grosskulturen erschöpft haben?

„Das Christentum entfaltet heute zugleich eine ganz neue Kreativität. In Brasilien zum Beispiel gibt es einerseits ein starkes Anwachsen der Sekten... Es gibt aber auch neue katholische Aufbrüche, eine Dynamik neuer Bewegungen..., junge Menschen, die von der Begeisterung erfasst sind, Christus als den Sohn Gottes erkannt zu haben und ihn in die Welt zu tragen... Es ist also eine Kraft des Aufbruchs und des neuen Lebens da.

Weniger deutlich, aber dennoch unverkennbar gibt es auch bei uns im Westen den Aufbruch neuer katholischer Initiativen, die nicht von einer Struktur, von einer Bürokratie befohlen sind... Diese Initiativen kommen von innen heraus,

aus der Freude junger Menschen... Es ist die Lebenskraft, ohne die auch die anderen Dinge nicht weiterbestehen würden.“

In seiner Ansprache anlässlich des Pfingsttreffens 2006 nennt Papst Benedikt die neuen Bewegungen „*eine Schule der Freiheit*“. Er zeigte auf, worin das wahre Leben und die wahre Freiheit der Kinder Gottes besteht, um dann die dritte Gabe des Geistes Jesu Christi zu betonen, *die Einheit*.

Der Begriff „Bewegungen“

Kaum eine Jahreszeit ist besser geeignet um über Aufbrüche nachzudenken als der Frühling. Der Begriff bietet mehrere Bedeutungsebenen. Er kann meinen: Losgehen oder ein Hindernis aus dem Weg räumen - sich einen Zugang verschaffen - einen neuen Anfang setzen. Aufbrüche haben eine religiöse Dimension – weil nichts so stark ist wie das Leben, weil sie das Leben in Gang halten.

Gemäss „Katholische Bewegungen und Lebensgemeinschaften in der Deutschschweiz“ (www.katholischebewegungen.ch) werden „Bewegungen“ so definiert:

Neue kirchliche Bewegungen und Lebensgemeinschaften sind geistliche Aufbrüche in der katholischen Kirche des 20. Jahrhunderts, in denen Katholiken versuchen, gemeinsam heute das Evangelium zu leben, um dadurch die eigene Existenz, die Kirche und die Welt zu beleben. Sie unterscheiden sich durch unterschiedliche Schwerpunkte, die sie im Evangelium und in den Bedürfnissen unserer Zeit finden...

Die neuen kirchlichen Bewegungen wollen nicht in erster Linie Vereine mit fester Mitgliedschaft sein, sondern geistgewirkte Anstösse, die alle Menschen bewegen können.

Hierin sehe ich einen ganz wichtigen und entscheidenden Punkt: Bewegungen sind Aufbrüche INNERHALB der Katholischen Kirche und stehen im Dienst der jeweiligen Lokalkirchen.

Einige "Movimenti" sind deshalb auch innerkirchlich wegen sektiererischer Tendenzen und allzu radikaler Auslegung der Glaubenslehre umstritten. Ich habe selber einmal erlebt, wie die Gruppe einer solchen Bewegung unmittelbar neben einer Katholischen Kirche sich niederliess, sich aber in keiner Art und Weise engagierte innerhalb der Pfarrei, deren Mitglieder sich vielmehr dauernd entschuldigten mit Verpflichtungen für ihre Gemeinschaft.

Gemäss Papst Benedikt XVI gibt es die „*Grundform des kirchlichen Lebens, in der sich die Kontinuität ausdrückt; und es gibt die immer neuen Einbrüche des Heiligen Geistes, die dieses Gefüge wieder neu machen, dieses Neumachen geht jedoch kaum ganz ohne Schmerzen und Reibungen ab*“.

Vielfalt der Neuen Bewegungen

Auch der Wiener Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn fühlt sich den so genannten "neugeistlichen Bewegungen" sehr verbunden und hat sie einmal als "Lebensschulen" sowie "Jüngerschaftsschulen" in der Tradition des Kreises um den Religionsgründer Jesus Christus bezeichnet. In den letzten Jahrzehnten sind eine Fülle von Neuen Geistlichen Bewegungen "aufgebrochen". All diese Gruppierungen sind zunächst als eine Antwort auf die vielfachen Nöte unserer Zeit zu sehen.

Folgende Liste von solchen Bewegungen und Gemeinschaften wird aufgeführt für die Deutschschweiz <http://www.katholischebewegungen.ch/index.php?&na=2,0,0,0,d>:

Adoray

Arche

Bibelgruppe Immanuel

Emmaus-Gemeinschaft Abbé Pierre

Cursillo

Erneuerung aus dem Geiste Gottes (Charismatische Erneuerung)

Fokolar-Bewegung

Franziskanische Gemeinschaft

Junge Franziskanische Gemeinschaft

Gemeinschaft Chemin Neuf

Gemeinschaft christlichen Lebens GCL

Gemeinschaft der Seligpreisungen

Gemeinschaft Sant'Egidio

Gemeinschaft des hl. Franz von Sales

Jugend 2000

Marriage Encounter

Mütter beten

Renouveau charismatique de la Suisse Romande

Schönstatt Bewegung

Noch weitere Gruppierungen mit einer Selbstdarstellung finden sich im Handbuch „*Neue Gruppierungen im Schweizer Katholizismus*“²2004

Die Bewegungen im Leben der Pfarrei

Von verschiedenen Bewegungen und Neuen Religiösen Bewegungen weiss ich, welche grosse Bedeutung diese für das Leben der Pfarrei heute haben. Denn vielerorts sind wir derzeit in einer ähnlichen Situation, wie sie damals der irischschottische Mönch *Gallus* angetroffen hatte, als dieser mit Kolumban und seinen Gefährten um 612 in das Gebiet des heutigen Kantons St.Gallen kam. Der christliche Glaube schien verkümmert, die Christen gleichgültig geworden zu sein. Eine Neuevangelisierung war lebensnotwendig.

Ganz ähnlich, denke ich, braucht der Mensch des 21. Jahrhunderts neue Impulse, um den „*Glauben zu erneuern und neu zu beleben*“, wie es der Hl. Vincenzo Pallotti (1795-1850) nannte, der Gründer der Gemeinschaft (SAC), der ich selber angehöre. Es genügt jedoch längstens nicht mehr, dass dies nur innerhalb einer Volkskirche passiert, die für einen Grossteil von „anonymen Christen“ nicht mehr oder zu wenig attraktiv erscheint. Vincenzo Pallotti war es deshalb ein grosses Anliegen, dass jeder Mensch ein Apostel sein müsse, Männer und Frauen, Kinder und Jugendliche. Und es war seine Überzeugung, dass so Vieles nur dann gut getan werden kann, wenn es nicht allein, sondern gemeinsam getan wird.

Genau dies haben wohl alle diese Neuen Gemeinschaften und Bewegungen erkannt. Aber auch wenn diese ihre spirituelle Verwurzelung in einer bestimmten Theologie, in bestimmten Häusern, Büchern und Personen haben, sollen sie den Schulterschluss mit anderen Bewegungen und vor allem mit der Ortskirche suchen, in der Freude über die Vielfalt des kirchlichen Lebens. Pfarreien sind immer Orte, wo alle kommen können. Und oft ist es gerade der Verzicht auf eine bestimmte Spiritualität, der es vielen erlaubt, sich einigermaßen wohl zu fühlen. Die Angebote in einer pluralistischen Gesellschaft müssen stets entsprechend vielfältig sein. Darum entstehen Konflikte oft dort, wo einerseits Bewegungen ihr Mass nehmen an der eigenen Gründungsgeschichte und hauptsächlich an der Tradition der Kirche; wo andererseits die Pfarreien sich vornehmlich orientieren an den Zeichen der Zeit.

Aber gerade mit diesen verschiedenartigen Akzentuierungen sollen sich Bewegungen und Pfarreien gegenseitig ergänzen und bereichern!

In einem sehr interessanten und bemerkenswerten Artikel in der Schweizer Kirchen Zeitung (SKZ 19/2002) hat sich Thomas Ruckstuhl, damals Regens im interdiözesanen Konvikt Salesianum in Fribourg mit dieser Thematik beschäftigt: „*Pfarreien und Bewegungen: Vom Nebeneinander zum Miteinander*“.